
Ein spitzbübischer Draufgänger

Fraubrunnen Karim Slama suchte unterhaltsam nach ein «bisschen Aufmerksamkeit»

Der Kabarettist Karim Slama war auf der Suche nach ein «bisschen Aufmerksamkeit». Allein sein Name sicherte ihm diese eigentlich schon. «Ich bin kein Al Kaida», versicherte er, seinen Namen erklärend. Seine Waffen waren Ironie, Spott, Humor, Satire und Performance.

Sylvia Mosimann

Karim Slama klingt sehr nach «Osten», entpuppt sich aber als «westlich». Er sieht aus wie jemand von hier und fällt einzig durch seinen starken französischen Akzent auf. Das Publikum im Schlosskeller verstand ihn trotzdem, Mimik und Gestik des Lausanner Komikers waren unzweifelhaft eindeutig und präzise, gestützt und getragen von realistischen, aber auch märchenhaften Toneffekten in gelungener Synchronität zur Bühnenschau.

«Wir suchen alle <un peu d'attention>, und wenn man sie bekommt, hat man gleich wieder Angst, sie zu verscherzen», meinte Karim Slama in seiner Einführung. Mit scharfem Auge verfolgt und beobachtet Slama unsere kleinen Ängste, um sie dann als gekonnte Performance dem Publikum wie einen Spiegel vorzuhalten. Er parodiert sämtliche Peinlichkeiten und Unsicherheiten, die einem im Leben passieren können: Ein Sturz im Garten, den ängstlichen Sprung vom Sprungbrett oder den Versuch von Autorität gegenüber einem 4-Jährigen.

Messerscharf

Mit viel Raffinesse, messerscharf und überdimensioniert beobachtet der Komiker Peinlichkeiten des Alltags und lässt sie auf der Bühne zur Karikatur von Situationen und Personen werden. Die bunte Vielfalt der Ereignisse prasselt atemlos und treffend aufs Publikum, unterstrichen von der Synchronität der Toneffekte.

Banalste Verhaltensweisen faszinieren in ihrer Groteske und Absurdität. Komisch, lustig, originell, aber auch unberechenbar und entlarvend gelingt es ihm, den dramatischen Bogen zu spannen und seine Pfeile gezielt ins Publikum zu schießen. Das menschliche Streben, sich in jeder Situation gut zu verkaufen, scheint im Menschen ganz fest verankert zu sein, stellte der Komiker fest. «Es grenzt in seiner Unsinnigkeit fast an einen krankhaften Zustand», meinte er weiter. «Man ist nie so natürlich, wie wenn man weit weg von den Blicken der anderen ist», erinnerte der Künstler an Befindlichkeiten und Hemmungen des Publikums, bis ihm plötzlich bewusst wurde, dass sich die ganze Performance auf die eigenen kleinen Ängste richtete.

Nachdenken über Sinn und Unsinn

Karim Slama ist brillant: Ein spitzbübischer Draufgänger, der sein Spiel versteht, der die Menschen nicht nur zum Lachen, sondern auch zum kritischen Nachdenken über Sinn und Unsinn des Lebens bringt. Er ist ein Protagonist ohne Verhaltensstrickmuster, ohne erhobenen Mahnfinger, aber er personifiziert die ganz individuellen Absurditäten, die zu Stolpersteinen werden können. Der Nährboden seiner eisernen Subtilität, seiner verführerischen Frechheit und Herzlichkeit ist der Alltag, sei er leise oder laut, friedlich oder gemein.